

MARGARETENHORT EIN GROSSES FEST ZUM RUNDEN GEBURTSTAG

Anlaufstelle für die Schwächsten



Das Foto vom „Babylüften“ in Harburg erinnert an den alten Hort in der Nöldekestraße.



Alles begann 1907: Während ihre Mütter in den Fabriken arbeiteten, wurden die Kleinen im Margaretenhort betreut.

Eine Institution kämpft erfolgreich gegen die soziale Vernachlässigung von Kindern – und das schon seit hundert Jahren.

Uschi Tisson
Harburg

Sie findet vor der eigenen Haustür statt, auch wenn man sie auf Anhieb nicht erkennt: Die Verarmung von Kindern. Eine Institution, die einen Teil der sozial schwachen jungen Menschen auffängt, ist der zum Kirchenkreis Harburg gehörende Margaretenhort. Vehement bekämpfen seine 140 Mitarbeiter den Trend der sozialen Vernachlässigung ihrer Schützlinge – seit genau hundert Jahren. 1907 begann war es noch ein einfacher Hort in der damaligen Kirchenstraße in Harburg. Doch daraus entwickelte sich im Laufe der Zeit eine Einrichtung, die neben der klassischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen auf sozialpsychiatrische Betreuung setzte.

Als immer mehr Frauen berufstätig wurden und an den Maschinen der Jutespinnerei oder der „Phoenix“ Arbeit fanden, wurde die Kinderbetreuung immer wichtiger. Ihre Kleinen konnten sie damals im Schulhaus an der ehemaligen Kirchenstraße abgeben. Als dieses schließlich aus allen Nähten platzte, bescherte Margarete Wiegels dem evangelischen Frauenbund eine

großzügige Summe. Und so begann schließlich im Jahre 1907 – im moorigen Gelände auf 250 Pfählen gebaut – in der Nöldekestraße die Geschichte des nach der Spenderin benannten Margaretenhorts. Schon kurz nach seiner Eröffnung bekamen auch die arbeitenden Mütter hier die Möglichkeit zu frühstücken und Mittag zu essen. 1908 wurden die ersten Jugendgruppen eingerichtet, ein Jahr später schon 140 Familien betreut und Vormundschaften übernommen.

1936 erweitert, wurde die Einrichtung zu Krippe, Kindergarten und -hort sowie Sonntagsschule in einem. Und auch für die Mütter war immer eine Mahlzeit übrig. Nach der teilweisen Zerstörung im Jahre 1944 wurde der Margaretenhort im Dezember 1949 wieder Tagesheim mit Hort für 160 Kinder. Zu den Arbeiter-

kindern gesellten sich schon bald die ersten von Flussschiffern hinzu. Der Margaretenhort wurde Vollheim. Träger ist seit 1954 der evangelisch-lutherische Gesamtverband Harburg.

In der Haakestraße 98 in Heimfeld wurde schließlich 1971 ein neues Domizil für Wohn- und Kleinkindergruppen eingerichtet. Der Margaretenhort entwickelte sich ständig weiter, wurde Jugendhilfezentrum, eröffnete Stadtteilbüros für die Hilfe vor Ort und schuf weitere Lebensbetreuungs-Gemeinschaften sowie ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen Kindertagesstätten, Schulen und Beratungsstellen. Alles im Sinne der Verbesserung des Lebensstandards sozial vernachlässigter und psychisch erkrankter Menschen von Geburt an bis ins Seniorenalter.

„Bitte in diesem Bereich nie

den Rotstift ansetzen“, sagen die beiden Geschäftsführerinnen Sibille Franken und Nicola Franken-Rowold, „der Margaretenhort leistet wichtige Arbeit. Die Brutalität untereinander, die Armut in den Familien und Drogenprobleme nehmen zu. Kinder brauchen einen Lebensmittelpunkt. Das wollen wir ihnen bieten.“ Dafür stehen dem Team der beiden Sozialpädagoginnen 70 stationäre Plätze zur Verfügung, „die restlos belegt sind“.

Der Bedarf sei jedoch sehr viel höher. Warme Mahlzeiten und liebevolle Betreuung sind hier selbstverständlich. Was dem Team von Margaretenhort – die Geschäftsstelle liegt am Schlossmühlendamm 1 – noch auf der Seele liegt, ist „das Wachsen von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit“, sagt Sibille Franken, „die jungen Menschen kommen verbogen zu uns. Wir helfen, dass sie sich wieder in der Gesellschaft zurechtfinden.“

Am Freitag, 22. Juni, wird in der Haakestraße Geburtstag gefeiert. Das Fest beginnt um 9.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Heimfelder St.-Petrus-Kirche. Nach dem offiziellen Teil startet um 15 Uhr die Party für alle Bürger Harburgs mit Spiel, Spaß und Überraschungen in der Haakestraße 98. Einen Tag lang rücken die Probleme in den Hintergrund.

Die beiden Geschäftsführerinnen Sibille Franken (l.) und Nicola Franken-Rowold wollen gemeinsam mit vielen Harburgern den 100. Geburtstag des Margaretenhorts feiern.

FOTO: TISSON

